

Schutz nützlicher Kleintiere im Hobbygarten

Ein großer Teil der im Garten vorkommenden Kleintiere aller Arten ist für uns Menschen lebensnotwendig, weil sie in vielfältiger Weise unsere Nahrungsgrundlage direkt sichern helfen! Deshalb gebietet es schon der menschliche Verstand, sich nicht den Ast abzusägen, auf dem wir sitzen: Nützlinge sollten in jedem Hobbygarten so weit gefördert werden, wie man es vermag. Dabei darf jedoch in keiner Weise ignoriert werden, dass im großen Kreislauf der Natur jedes Lebewesen, tierisch wie pflanzlich, seinen ganz spezifischen Platz hat und somit auch für uns Menschen eine eigene Bedeutung besitzt. Dieser Fakt wird jedoch besonders immer dann total ausgeblendet, wenn es um die Beurteilung geht: für uns Menschen „nützlich“ oder „schädlich“!

Allerdings gilt auch hier: es ist weder möglich noch notwendig, dass jeder Hobbygärtner alle erdenklichen Maßnahmen zum Schutz von Kleintieren ergreift. Schließlich dienen unsere Schutzmaßnahmen nur der Ergänzung zu den natürlichen Prozessen, besonders der Suche nach Nahrung und Unterschlupf. Es sind dafür auch keine umfangreichen Investitionen erforderlich. Notwendig ist nur, sich gründlich mit den natürlichen Vorgängen, die man unterstützen möchte, vertraut zu machen und sich über das „Wie“ genauestens zu informieren. Wenn z. B. Nisthilfen für Insekten so gestaltet werden, dass das Wasser hinein läuft, wird aus einer Nisthilfe ein Nistfalle, weil die Insektenbrut im Regenwasser ertrinkt. Ebenso darf ein Nistkasten für Vögel nicht für Katzen zugänglich sein.

Insekten

Als die wirkungsvollsten und deshalb **wichtigsten Maßnahmen** im Hobbygarten gelten:

- o Auf Insektizide möglichst ganz verzichten, nur als allerletztes Mittel bei Masseninvasion.
- o Recht lange Zeit blühende Pflanzen und Futterpflanzen für Volleninsekten und Larven bei Gartengestaltung berücksichtigen, beginnend mit Frühlingsblühern.
- o Blumenwiese anlegen, nur ein- oder zweimal jährlich mähen, nicht öfter!
- o Garten nicht „steril“ säubern: als Winterquartiere bevorzugen Schmetterlinge Herbstlaub unter Sträuchern, nicht geschnittene Stauden, Reisig- und Steinhäufen, bewachsene Trockenmauern u. a.

Nisthilfen kann man zusätzlich zu den genannten Maßnahmen selbst aus einfachen Materialien problemlos und zweckmäßig anfertigen. Für die Anbringung bzw. Aufstellung dieser gelten generell drei Grundregeln: 1. So, dass kein Wasser eindringen kann. 2. Windgeschützt. 3. Einflugseite nach Süd ausrichten. Ferner gilt: Reinigung bei allen Einsiedlerbienen nicht erforderlich, die Insekten tun das selbst! Verbleib mehrere Jahre möglich!

Aus der Sicht auf den Kreislauf in der Natur ist es nicht gerechtfertigt, bestimmte Insektenarten als „besonders bedeutsam“ hervorzuheben. Aus unserer Sicht als Hobbygärtner ist es aber bezogen auf **Wildbienen** legitim. Dazu zwei Fakten:

- o In der Systematik des Tierreiches bilden alle Bienen die Überfamilie „Bienenartige“. Dazu gehören insgesamt 550 Arten, die wiederum 7 Familien zugeordnet werden. Aber nur eine einzige Art ist die „Honigbiene“. Alle anderen werden zur Abgrenzung gegen diese als „Wildbienen“ bezeichnet, auch die Hummeln in 50 Arten!
- o Wegen der hohen ökologischen Bedeutung, besonders für die Bestäubung von Obstbäumen und Blütenpflanzen, stehen alle Wildbienen unter Naturschutz, auch vor dem Hintergrund des drastischen Rückganges der Honigbienenpopulationen absolut einleuchtend.

Die Vielfalt der Arten erklärt die großen Unterschiede in der Wahl des Materials für den Nistplatz. Alle Einsiedlerbienen nisten aber nur in vorgefundenen oder selbst geschaffenen Löchern. Als Nistplätze werden vor allem genutzt: Mauerritzen, Felsspalten, steile Abhänge (Flussrand, Hohlweg), hohle und markhaltige Stängel, totes Holz, morsches Holz, vegetationsfreier Sand- oder Lehmboden. Die „Zweifarbige Mauerbiene“ (*Osmia bicolor*) nistet sogar ausschließlich in leeren Schneckenhäusern (erwachsene Schnirkelschnecke, junge Weinbergschnecke)!

Aus diesen Gewohnheiten ergeben sich **Beispiele zur Anfertigung** von Nisthilfen für Insekten, besonders für Einsiedlerbienen (bilden keinen Staat):

- o Getrocknete Abschnitte stärkerer Äste von nicht harzenden Holzarten (also keine Koniferen, Birke, Steinobst – können Flügel verkleben!) anbohren in voller Länge des Bohrers mit verschiedenen Durchmessern 2 – 8 mm (Wildbienen 4 – 10 mm). Geeignet sind in dieser Weise auch entastete und im Boden belassene Baumstämme.
- o Hohle Stängel von Bambus, Holunder, Himbeere, Schilf o. ä. so schneiden, dass zwischen beiden Öffnungen mindestens 1 Knoten bleibt und so keine durchgängig offene Röhre entsteht. Zu kleinen Bündeln zusammen binden.
- o Mit Holzwolle, Stroh, Heu o. ä. kleine Behältnisse aus Holz oder Plaste füllen. In großmaschiges Netz packen (z. B. von Kartoffeln, Zwiebeln o.ä. aus dem Einzelhandel) und wie ein Paket fest zubinden..Aufhängen unter Dach von Laube oder Schuppen (Süd).
- o Als „**Insektenhotel**“ kann frei nach eigener Idee und je nach Geschick eine beliebige Grundform mit unterschiedlich großen Segmenten zum Befüllen gefertigt werden. Mit geeigneten Materialien je nach Verfügbarkeit bestücken. Außer den schon genannten eignen sich kleine flache Steinplatten (max. 10 cm breit, max. 2 – 3 cm stark); getrocknete Stücke Lehm mit Bohrungen wie oben. Lücken in bewährter Weise mit Lehm verschmieren, bei der Trocknung bilden sich wieder Risse und so zugleich weitere Versteckmöglichkeiten. Frei aufstellen oder an geeigneter Gebäudewand anbringen. Weit überstehendes Dach in jedem Fall erforderlich, mindestens 30 cm!

Von den insgesamt 50 Arten **Hummeln** werden als in Deutschland vorkommend 31 angegeben. Unter den Wildbienen nehmen die Hummeln eine Sonderstellung ein, weil sie als einzige Arten Sommerstaaten bilden. Alle anderen werden Einsiedlerbienen genannt.

Für die Bildung ihres Staates benötigt die Hummelkönigin allerdings mehr Platz als den, der den Einsiedlerbienen genügt. Die bekanntesten in unseren Gärten anzutreffenden Hummelarten nisten unterschiedlich:

- Oberirdisch (Vogelnester, Baumhöhlen) = Baum-, Wiesenhummel;
- Unterirdisch (Erdlöcher, steile Hänge) = Dunkle Erd-, Garten-, Steinhummel;
- Ober- und unterirdisch = Ackerhummel.

Die sinnvollste Maßnahme durch uns Hobbygärtner zum Schutz der Hummeln dürfte die Unterstützung bei der Futtersuche durch vielseitige Kultur von Nutz- und Zierpflanzen sein. Als solche mit besonders hohem Stellenwert unter den **Hummeltrachtpflanzen** werden u.a. folgende Nutz- und Zierpflanzen genannt:

Akelei (*Aquilegia*), Herzgespann/ Löwenohr u.a. (*Leonurus caediaca*), Glockenblume (*Campanula*), Katzenminze (*Nepeta cataria*), Krokus (*Crocus*), Löwenmaul (*Antirrhinum*), Melisse (*Melissa*), Mohn (*Papaver*), Pfefferminze (*Mentha x piperita*), Rhododendron (*Rhododendron*), Rittersporn (*Consolida*), Salbei (*Salvia*), Schlüsselblume (*Primula vulgaris*), Sommerflieder/ Schmetterlingsstrauch (*Buddleja*), Winterling (*Eranthis*), Zierjohannisbeere (*Ribes*) sowie Borretsch (*Borago*), Pflanzenfamilie Schmetterlingsblütler (*Leguminosae*), Phacelia/ Bienenfreund (*Phacelia*), Senf (*Sinapis*), Sonnenblume (*Helianthus*), alle Baumobstarten und alle Strauchbeerenobstarten.

Spezielle Nisthilfen für Hummeln anzufertigen ist komplizierter als oben beschrieben. Deshalb nur ein Verweis auf Internet Stichwort „Bauanleitungen für Hummelnistkästen“.

Igel

Unterschlupfmöglichkeiten sollten belassen werden, es kann dabei trotzdem ordentlich aussehen: Kompost sollte für Igel zugänglich sein. Beim Umsetzen im unteren Bereich des Kompoststapels auf vorhandene Igel achten. Es besteht eine ernste Verletzungsgefahr für Igel! Vor der Rasenmähd sollte man sich davon überzeugen, dass sich auf dieser Fläche kein Igel aufhält. Gartenteiche sollten stets teilweise einen flach auslaufenden Uferbereich aufweisen, um evtl. wieder aus dem Wasser kommen zu können. Sonst Ertrinken möglich! Bedingungen für ein **Igelquartier** (Igelburg): (1) Trocken durch erhöhtes Aufstellen; wind/wettergeschützt. (2) Schattige Lage. (3) Begrünt durch Sträucher, Efeu, Farn, Immergrün. (4) Eingang nach Süd, bei einer Vorderwand möglichst immer links: eventueller eisiger Ost-Wind streicht so vorbei. (5). Nach Fertigstellung ganz dick mit Laub o. ä. zudecken, nur Eingang frei halten. (6) Im August säubern und wieder neu vorbereiten. Bei Einhaltung dieser Bedingungen genügt einfaches Material, wie z. B. Holz, passende Steine, selbst ein ausgedienter aus Weiden geflochtener Henkelkorb. Den vorbereiteten Bau etwa 30 x 30 cm mit Folie o. ä. Material wasserdicht zudecken, nun dick mit Laub!

Vögel

Bei der Pflanzung von Nutz- und Ziergehölzen möglichst nur mit heimischen Gehölzen. Gras- und Staudenflächen teilweise nur extensiv pflegen. |

Nisthilfen werden am besten angenommen, wenn sie den Nistgewohnheiten der Vögel entsprechen. Bei Nistkästen unbedingt einen Katzenschutz anbringen!

Hecken eignen sich gut für den Nestbau von Niedrigbrütern (Rotkehlchen, Amsel u.a.).

Vogeltränken stets katzensicher aufstellen!

Sandbad genügt mit einer Fläche etwa 30 x 40 cm, im Umkreis etwa 5 m kein Versteck für Katzen! Sand sollte jährlich erneuert werden.

Winterfütterung nur bei längeren Frostperioden oder geschlossener Schneedecke, dann aber regelmäßig mit Körnermischungen und Meisenknödeln. Für Weichfresser, wie z. B. Amseln, etwas Fallobst auslegen, allerdings vor Schneeüberwehung schützen.

Sonstige Kleintiere

Nachfolgend genannte Tierarten in Ruhe zu lassen,! An Verstecken nichts verändern.

Brandmaus:	Braun mit schwarzem Aalstrich.
Spitzmäuse (Garten-, Haus-, Waldspitzmaus, für Laien schwer zu unterscheiden):	Bräunlich, rüsselförmige Nase.
Zauneidechse:	Männchen seitlich auffallend grün, Weibchen grau-braun.
Erdkröte:	Grau- braun, warzenartige Haut.
Frösche:	Vorkommen in den Arten Laub-, Gras-, Wasserfrosch.

Literatur:

Bund Deutscher Gartenfreunde. Grüne Schriftenreihe Nr. 102. 1994. CONRAD, U.; Nr. 141. 1999. NATSCHKE, G.; Nr. 149. 2000. TREPTE. R.; Nr. 152. 2001. KERPA, K.-D.; Nr. 164. 2003. KERPA, K.-D.; Nr. 191. 2007. KERPA, K. D.
Hummel- Info. www.bund-pfinztaal.de/hummel-info

Dr. Manfred Willkommen, Frankfurt (Oder) 07.15